

Drogenklinik Ueberstorf: Unbefugte bernische Invasion

Kürzlich wurden die Behörden des Kantons Freiburg in einem Artikel im «Bund» (Nr. 41) aufs heftigste angegriffen, weil sich im Schloss Ueberstorf in eigenmächtiger Weise eine Gruppe von ehemals Drogenabhängigen angeblich zu Heilungszwecken niedergelassen hatten. Die freiburgischen Gesundheitsbehörden wussten davon nichts. Der Angriff hat sich denn auch besonders gegen die Sanitätsdirektoren, den früheren, Paul Genoud (wobei der Schreiberling im «Bund» nicht einmal wusste, dass es sich dabei nicht um den zurückgetretenen Staatsrat Claude Genoud, sondern um den nicht wiedergewählten Staatsrat Paul Genoud handelte, wobei dieses alte, weitverbreitete Freiburger Geschlecht noch mit einem «x» am Ende geschrieben wird) und den jetzigen, Denis Clerc. Der zitierte Artikel strotzt nur so von anderen Ungenauigkeiten, ja Falschinformationen. So wird u. a. auch behauptet, dass die Ortsbehörden von Ueberstorf «dafür» gewesen seien, nur der Pfarrer nicht. Kurz und gut: Unter Berufung auf Goethes «Faust» («que de bruit pour une omelette!», möchte man dazu sagen) wurden die Freiburger wieder einmal gründlich als dumm hingestellt. Es ist deshalb gut, dass die Regierung die Dinge richtiggestellt hat. Wir brauchen nicht das Refugium zu sein für Dinge, die man im Kanton Bern selber nicht will. Ein Augenschein am Sennseur unter der Hundsflue und Umgebung könnte sehr eindrücklich beweisen, welche zweifelhaften Segnungen uns hier von Bern aus ohne jegliche Befragung freiburgischer Behörden oder Respektierung gesetzlicher Vorschriften beschert werden. Damit ist nichts gesagt gegen eine interkantonale Zusammenarbeit in geordneten Verhältnissen und in gesetzmässiger Form. Wir veröffentlichen hier den Text der Stellungnahme des freiburgischen Staatsrates:

Aufgrund der in der Presse erschienenen Kommentare über die Schaffung einer Wohngemeinschaft für ehemals Drogenabhängigen in einem Klostergebäude von Ueberstorf, namentlich im «Bund» vom 18. Februar und in der «Liberté» vom 28. Februar 1972, ist folgende Richtstellung anzubringen:

Am 14. Dezember 1971, gestützt auf eine am 22. November 1971 durch die Sicherheitspolizei im Schloss Ueberstorf durchgeführte Hausuntersuchung, beschloss mein Vorgänger, der in diesem Gebäude durch Herrn Dr. Serano eingeleiteten Tätigkeitkeit Einhalt zu gebieten und die dort anwesenden jungen Leute aufzufordern, an ihren ursprünglichen Wohnort zurückzukehren, unter Vorbehalt einer gerichtlichen Verfolgung. Dieser Beschluss wurde dem Gesundheitsdepartement des Kantons Bern zur Kenntnisnahme mitgeteilt. Grund zu dieser Beschlussfassung war die Tatsache, dass Herr Dr. Serano zur Eröffnung dieser Pflanzanlage weder die Zustimmung der Gemeinde, noch die Bewilligung beim Sanitätsdepartement eingeholt hatte.

Am 17. Dezember 1971 hat Herr Dr. Serano beim Staatsrat des Kantons Freiburg gegen den Beschluss des Direktors des Sanitätswesens Einspruch erhoben. Der durch den

Oberamtmann des Sennseurbezirks befragte Gemeinderat von Ueberstorf, erklärte in einem Schreiben vom 10. Januar 1972, dass er die Einrichtung einer solchen Anstalt im Schloss Ueberstorf kategorisch ablehnt.

Der bernische Regierungsrat Ad. Blaser setzte sich in der Folge in Verbindung mit dem Direktor des Sanitätswesens des Kantons Freiburg. Anlässlich einer Unterredung wurde er über die verschiedenen Dossierunterlagen in Kenntnis gesetzt, insbesondere über das am 14. Dezember 1971 verhängte Verbot, dessen Bestehen er ignorierte.

Demzufolge fasste er aus eigenem Antrieb den Beschluss, diese Institution zu schließen. In einem Brief vom 3. Februar haben wir dann die Schlussfolgerungen dieser Unterredung bestätigt und die Beschlussdurchführung verlangt.

Ferner ist hervorzuheben, dass die Behörden des bernischen Gesundheitswesens bereits einen Versuch unternommen hatten, ein solches Zentrum im Kanton Bern einzurichten. Es handelt sich dabei um die «ferme du Vion» bei Tavannes, wo dieselbe feindselige Einstellung gegenüber dieser Institution festgestellt werden konnte.

Der Drogen- und Betäubungsmittelkonsum stellt die Behörden des kantonalen Sanitätswesens vor

schwierige Probleme. Das Sanitätsdepartement des Kantons Freiburg bedauert den vereitelten Versuch zur Schaffung eines solchen Zentrums in Ueberstorf. Dieses Scheitern hätte wahrscheinlich vermieden werden können, wenn die psychologischen und gesetzlichen Voraussetzungen dafür vorerst einmal durch die politischen Instanzen beider Kantone hätten geschaffen werden können. Dennoch sind wir weiterhin bereit, eine interkantonale Zusammenarbeit in diesem Gebiete ernsthaft anzustreben.

Schliesslich, ist es falsch zu behaupten, dass die freiburgischen Behörden in bezug auf die Entwicklung des Drogenmissbrauches anscheinend ahnungslos sind. Die freiburgischen Behörden haben sich nämlich damit schon eingehend befassen können, indem sie u. a. ihren Standpunkt im November 1970 in einer Antwort auf die Interpellation von Herrn Grossrat Jean Nordmann haben ausgedrückt können. Aber die verschiedenen Hindernisse, die sich für eine befriedigende Lösung in dieser Angelegenheit in den Weg stellen, sind bekanntlich zahlreich.

Sanitätsdepartement des Kantons Freiburg
Der Direktor, Staatsrat
Denis Clerc

Ausstellung in Zürich:

Volkskunst der Greyerzer Sennen

spk (A. E.) Das Schweizer Heimatwerk in Zürich darf gegenwärtig Kostbarkeiten der Greyerzer Sennenkunst präsentieren, die bis dahin bei uns kaum bekannt waren. Die kleinformatigen, naiv gestalteten Sennentafeln aus den Appenzeller Stuben haben seit längerer Zeit ihre Liebhaber und entsprechenden Marktwert gefunden. Ihre Greyerzer Pendants, die grossformatigen, bis ein und mehr Quadratmeter messenden, «Tableau» oder «Poya» genannten Alphahrt-Darstellungen bedeuten indessen eine echte Entdeckung für den Liebhaber bäuerlicher Kunst. Der Vater der Greyerzer Sennenmalerei, die ausnahmslos die Alphahrt, die «Poya», zum Gegenstand nimmt, dürfte der 1871 verstorbene Silvestre Pidoux gewesen sein. Die farbenfrohen Bildtafeln zeigen Vieh und auf der Alp benötigtes Arbeitszeug des auftraggebenden Sennen in peinlich genauer Wiedergabe. Der Beschauer der im Greyerzerland über den Tenntoren angebrachten «Poyas» kann leicht jedes einzelne Stück Vieh des Eigentümers einer Herde erkennen.

Die Ausstellung in Zürich, die bis zum 18. März dauert, zeigt überdies vielerlei kunstvoll verziertes Sennenwerkzeug wie Rahmlöffel, farbig bestickte Glockenriemen, Milchgebsen, mit Schnitzerei und Sprüchen versehene Spazierstöcke und anderes mehr. Das Schweizer Heimatwerk an der Rudolf Brun-Brücke in Zürich leistet mit dieser sehenswerten Schau einen lebendigen Beitrag zum Kulturaustausch der verschiedenen Regionen unseres Landes. — Die Zeitschrift «Heimatwerk» hat ihrerseits ein sehr hübsch gestaltetes Heft der Greyerzer Volkskunst gewidmet.

Erfolgversprechende Zukunft der Darlehenskasse Ueberstorf

Weiterhin starke Zunahme der in allen Gebieten prosperierenden Darlehenskasse (System Raiffeisen) Ueberstorf. — Imposante Generalversammlung mit 180 Teilnehmern. — Ehrung des Verwalters und eines weitem Vorstandsmitgliedes für 25 Jahre Tätigkeit im Dienste dieser Selbsthilfe-Organisation.

Mit den beiden klingenden Märschen «Frohes Wochenende» und der letzte Jahr anlässlich der Raiffeisentagung im Kursaal Bern von der Stadtmusik in der Schweiz uraufgeführte Komposition des österreichischen Komponisten Neurauder Bruno «Raiffeisenmarsch», gab die Musikgesellschaft Ueberstorf den frohen Auftakt zur diesjährigen 66. ordentlichen Generalversammlung der Darlehenskasse Ueberstorf.

Den Gruss der Verwaltung entbot Vorstandspräsident Felix Baechler, wobei er mit Genugtuung bemerkte, dass sich erfreulicherweise je länger je mehr auch das weibliche Element an der jährlichen Raiffeisenkassenversammlung beteiligt, dass aber mit der Zeit das Raumproblem für die Unterbringung der Versammlungsteilnehmer akut wird. 178 Genossenschafterinnen und Genossenschafter waren es, die sich am letzten Sonntag Rechenschaft geben

liessen über das Jahr 1971, das in allen Belangen unserer Dorfbank neue Rekordzahlen brachte.

Nach der Wahl der Stimmzähler liess man sich das Protokoll, in vorbildlicher Kürze abgefasst und präzise vorgetragen, durch den Aktuar Hans Hayoz, zu Gemüte führen.

Der Jahresbericht des Vorstandes,

mustergültig und formvollendet wie immer, wurde erstattet durch Präsident Felix Baechler. Dieser holte aus mit einem kurzgefassten Rückblick auf die, eine Bank berührenden politischen Probleme des vergangenen Jahres (Zustrom ausländischer Gelder, Frankenaufwertung, Einführung des Frauenstimmrechts in der Schweiz usw.) und leitete dann über zur höchst erfreulichen Entwicklung im Einzugsgebiet unserer örtlichen Kasse. Dass immer wieder versucht wird, die Jugend zu interessieren und zum Sparen anzuleiten, wird ersichtlich durch die gewaltige Beteiligung am Jugendwettbewerb «Raiffeisen in aller Welt». Es wird weiter erinnert an die prächtig verlaufene Raiffeisentagung im Kursaal Bern, an welcher u. a. unser Kassaverwalter Brühlhart im City-Hotel für die Bürgerschaftsgenossenschaft referierte, an den Ausflug mit anschliessendem Mittagessen aller der Teilnehmer in den Sennseur zirk usw. Die Entwicklung der Zinssätze geschah auch für unsere Darlehenskasse im Rahmen einer Anpassung an den Weltmarkt, wobei festgehalten werden darf, dass die Schuldnerzinse für alle Hypotheken unverändert auf 5 Prozent beibehalten werden konnten. Im Oktober fand die alljährliche gründliche Revision unserer Kasse durch die Organe der Zentralverwaltung in St. Gallen statt, die einmal mehr befriedigend verlief und unserem Verwalter ein lobendes Zeugnis ausstellte. Dem Verwalter, der mit Umsicht und Treue und weitverbreitetem, dem hintersten Genossenschafter zukommenden Rat beisteht, gebührt der beste Dank, nicht weniger auch seiner ihm stets hilfsbereit zur Seite stehenden Gattin Marie Brühlhart-Baechler und seit einem Jahr ebenfalls der Lehrtochter Priska Brühlhart. Der Dank gebührt aber nicht weniger allen Sparern und Geldeinlegern, die den tiefen Sinn dieser unserer eigenen Selbsthilfeorganisation er-



Aus dem Gemeinderat Schmitten

Der Gemeinderat von Schmitten in seinen Sitzungen vom 14. und 28. Februar 1972

- bestmögk das Wahlbüro für die Abstimmungen vom 5. März 1972;
- beschliesst die obligatorische Schutzimpfung der Mädchenabschlussklasse gegen die «Röteln»;
- genehmigt das Pflichtenheft für die laufend durchzuführenden Baukontrollen auf Gemeindegebiet;
- nachdem die Beteiligten der Firmen Bangerter und Weber geregelt werden konnten, beschliesst der Rat den sofortigen Beginn der Bauarbeiten an der Strasse Zirkels — Oberzirkels;
- beschliesst dem Verkauf der letzten Bauparzelle im Quatt zuzustimmen;
- nimmt Kenntnis vom Einschätzungsergebnis der Steuern 1971;
- genehmigt die Baugesuche für das Einfamilienhaus Willi Dietrich, den Garageneubau Viel, Lerch und einen Kälbermaststall Otto Jungo.

kannt haben und ebenfalls den Schuldner, die ihren Verpflichtungen pünktlich nachgekommen sind. «Einander helfen und dienen» sei weiterhin das Losungswort für alle unsere Genossenschafter.

Die Erläuterung der Jahresrechnung geschieht durch den Verwalter Franz Brühlhart mit Zahlen, die übrigens jedem Mitglied anhand der ihm ins Haus zugestellten Einladung vorliegen. Einige dieser Zahlen mögen von der enormen Entwicklung im vergangenen Jahr Aufschluss geben. So ist die Zahl der eingetragenen Genossenschafter um 20 auf 303 gestiegen, die Bilanz erhöhte sich um 1,65 auf 15,65 Mio., der Reservefonds, die solide Grundlage einer Kasse, stieg um 56,0 auf 740 000 Franken. Der Verwalter freut sich ob der guten Zahlungsmoral der Schuldner und ersucht auch für die Zukunft um Berücksichtigung unseres Geldinstituts seitens der Sparer. Im vergangenen Jahr konnten nicht alle Darlehensgesuche berücksichtigt werden, denn eine Kasse kann nicht mehr Geld ausleihen, als ihr seitens der Sparer zur Verfügung gestellt wird.

Für den Aufsichtsrat erstattet Posthalter Albert Aebischer den interessanten, kurz und bündig gehaltenen Bericht, gibt Kenntnis von den sieben Sitzungen als Kontrollorgan und beantragt, mit dem vollen Vertrauen in unsere Verwaltungsorgane, die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung 1971 zu genehmigen, die Anteilscheine mit 5 Prozent zu verzinsen und den verantwortlichen Organen unter bester Verdankung Décharge zu erteilen, was denn auch einstimmig getan wird.

Ehrungen

Im Jahre 1947 ist Pius Siffert, sen., Bülh, in den Vorstand unserer Dorfbank gewählt worden, hat nun ein Vierteljahrhundert ehrenamtlich seine guten Dienste geleistet und darf dafür seitens der Zentralverwaltung wie der Kasse ein nettes Präsent mit herzlicher Gratulation entgegennehmen. Eine ebenso lange Dauer ist es her, dass Verwalter Franz Brühlhart als Kassier das Vertrauen der Kassamitglieder besitzt und für seine erfolgreiche Arbeit und den unentwegten Einsatz im Dienste Raiffeisens, zusätzlich auch als Präsident des Unterverbandes und Mitglied der Kontrollstelle in St. Gallen, Geschenk und Glückwunsch entgegennehmen kann. Dieser Dank geht weiter mit einem Fruchtkorb an seine hilfsbereite Gemahlin.

Dann ist es Verwalter Brühlhart persönlich, der für die Wünsche an seine Adresse dankt, mit einigen Reminiszenzen aus der Zeit der verflorenen 25 Jahre aufwartet und die Zukunftsmöglichkeiten für unsere Dorfkasse aufzeigt. Ein schmackhaftes Mittagmahl wurde allen Teilnehmern aufgetischt, bevor gegen 13.30 Uhr Präsident Baechler die zu aller Zufriedenheit verlaufene diesjährige Raiffeisenversammlung schliessen kann.

—z.—z.

Freiburgische Aerztegesellschaft

Die Generalversammlung der Freiburger Aerztegesellschaft hat am 27. Februar 1972 ihren Vorstand neu bestellt wie folgt: Otto Jungo, Freiburg, Präsident; Pierre Couboud, Freiburg, Vize-Präsident; Fridolin Schönenberger, Freiburg, Sekretär; Hans Brunner, Freiburg, Kassier; Jean Evéquoz und Jean-Claude Godel, Freiburg und La Tour-de-Trême, Beisitzer.

Das schwarze Brett

Düdingen.

Das Team für die Fastenaktion organisiert heute Donnerstag, den 2. März, im Schulsuppenlokal einen Suppennacht, damit auch die Berufstätigen einmal Gelegenheit haben an unserer Aktion teilzunehmen. Wir servieren die Suppe und je nach Wunsch einen schwarzen Kaffee oder einem Tee von 17.30 Uhr bis 20.00 Uhr. Den Erlös des Suppenachts verteilen wir unter die Düdinger-Missionshelfer. Wir danken

Aus den Verhandlungen des Staatsrates

(Sitzung vom 29. Februar 1972)

Der Staatsrat ernannt:

Hrn. André Genoud, in Belfaux, zurzeit Adjunkt des Vorstehers des Autobahnbüros, als Dienstchef der Direktion des Innern, der Industrie, des Handels, des Gewerbes und des Sozialfürsorgewesens;

Pater Joseph Portmann, von Schupfheim (LU), in Freiburg, als Religionslehrer an der Knabensekundarschule der Stadt Freiburg.

Er genehmigt unter Verdankung der guten geleisteten Dienste den Rücktritt von Hrn. Louis Corpataux, Agro-Techniker beim landwirtschaftlichen Institut in Grangeeneuve.

Er verordnet die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz vom 2. Juli 1971 betreffend die Anwendung des Konkordates über die Schulkoordination vom 29. Oktober 1970.

Er beschliesst ein Rundschreiben an alle Gemeinden betreffend die Anwendung von Art. 78 des Strassengesetzes

Subventionen für Wünnwil

(*) Wie aus dem Staatsratscommuniqué hervorgeht, wurde der Gemeinde Wünnwil ein Beitrag für die zweite Etappe ihrer Schulanlage zugesprochen. Die Beiträge haben folgende Gliederung. Die Baukosten mitsamt Landerwerb und Umgebungsarbeiten aber abzüglich jenen Teil, der durch den Zivilschutz subventioniert wird, für die Sekundarschule betragen 2 246 880.— Fr. Die Baukosten ohne Landerwerb, aber unter Abzug des Zivilschutzanteils, für den Primarschulsektor betragen 1 500 200.— Fr. Davon trägt der Staat für den Sekundarschulsektor 50 Prozent, das sind 1 123 440.— Fr., und für den Primarschulsektor 10 Prozent, das sind 150 020.— Fr.

Die im Staatsratscommuniqué erwähnte Ernennung von Fürsprecher André Genoud, der im Prinzip die Nachfolge des zum hauptamtlichen Vize-Oberamtmanns des Saanebezirks gewählten André Favarger als Dienstchef im Departement des Innern antritt, erfolgte nicht nur unter diesem Titel, nämlich unter «Dienstchef des Innern», sondern als Dienstchef aller Abteilungen des Volkswirtschaftsdepartementes, dem auch das Innere angeschlossen ist. Es lässt sich hier unschwer eine neue Verwirklichung im Sinne des Berichtes Crettol herauslesen, der bei allen Departementen Generalsekretäre vorsieht, die über den Abteilungschefs stehen. Allerdings ist dies damit noch nicht durchgeführt, Herr Genoud war bisher Vizedirektor und juristischer Berater des Autobahnbüros.

Hinsichtlich des Finanzplanes für die nächste Legislaturperiode (also mittelfristig für 5 Jahre) wurde an der Pressekongress vom Mittwoch bekanntgegeben, dass die Bestandesaufnahme über die Zielsetzungen und finanziellen Bedürfnisse in den einzelnen Departementen bereits zu Ende geführt ist. Es soll nun die zweite, eher politische Phase der Ausarbeitung dieses Planes erfolgen, in welcher der Staatsrat unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten des Kantons die Dringlichkeiten und Prioritäten festzulegen hat. Es ist einleuchtend, dass der Finanzplan nicht früher erstellt werden konnte, da es nicht schicklich gewesen wäre, wenn die alte Regierung die verbindlichen Richtlinien festgelegt hätte für die neue Regierung, die aus den Wahlen im Dezember hervorgegangen ist. Der neue Finanzplan soll aber spätestens in Spätsommer veröffentlicht werden.

für die Aufgeschlossenheit und die Unterstützung dieser Aktion. (Mitg.)

Vereinigung der Freunde des Botanischen Gartens

Die Generalversammlung des Vereins findet am Dienstagabend, den 7. März, um 20.15 Uhr, im Botanischen Institut statt, (Albert Gockel-Strasse 3, gegenüber der Schokoladefabrik Villars).

Nach der Generalversammlung ca. um 20.30 Uhr wird der prächtige Tonfilm «Die Schynige Platte» vorgeführt. Er zeigt die herrliche Bergwelt des Oberlandes und im besonderen die Pflanzenwelt des Alpengartens der Universität Bern.

Alle Interessierten und speziell Naturfreunde sind zu diesem Anlass herzlich eingeladen.

Ueberstorf

Am kommenden Samstag, den 4. März kann Paul Riedo, Bergli, Ueberstorf, ein seltenes Arbeitsjubiläum begehen. Am genannten Tag sind es genau 40 Jahre, dass der Genannte in die Firma Gfeller AG, in Flamatt, eingetreten ist. Wenn es dem Arbeitsjubiläum nicht möglich gewesen ist, in der damals schweren Zeit der Dreissiger-Krisenjahre eine Berufslehre zu machen, hat Paul doch volle 20 Jahre als Maler und weitere 20 Jahre als Hilfsarbeiter in der Werkstatt alljährlich sein Arbeitspensum erfüllt. Dazu gratulieren wir herzlich.

—z.—z.

(Unterhalt der Kantonsstrassen, von den Gemeinden auszuführende Arbeiten).

Er genehmigt: das Reglement über die obligatorische Krankenversicherung der Gemeinde Vully-le-Haut;

das abgeänderte Reglement über die Wasserversorgung der Gemeinde Courtaman;

Das abgeänderte Reglement betreffend die Erhebung einer Steuer auf Spiel- und automatischen Warenverteilungsapparaten der Gemeinde Bulle.

Er gewährt einen Beitrag: an die Gemeinde Wünnwil für den Bau des Primar- und Sekundarschulhauses (2. Etappe);

an die Gemeinden Cugy und Vesin für den Bau des neuen Schulzentrums.

Er ermächtigt die Gemeinde Murten mit den Arbeiten der 3. Etappe des Neubaus der Sekundarschule zu beginnen; die Gemeinden Vuisternens-en-Ogoz und Broc Liegenschaftsverkäufe vorzunehmen; die Gemeinden Magnens und Mézières verschiedene Arbeiten zu finanzieren; die Gemeinden Grangettes, Jeuss, Rechthalten und Murten Darlehen aufzunehmen.

RESTAURANT

TROCADERO

Cité Schönberg — Freiburg
vom 1. bis 26. März 1972
jeden Tag ab 16.00 Uhr

Konzert

mit dem
Münchnerorchester
«ADAM»

P 17-687 F